

— Der Karneval und die Nazis —

# Rumskedi „Nu ist't so late!“

Beckum (gl). Wer die Werbe- poster zum Moonlight-Shopping näher betrachtete, dem fiel immer wieder ein Motiv auf. Das Plakat hatte ursprünglich im Jahr 1938 den „Großen Rosenmontagszug“ in Beckum angekündigt und zeigt einen Nachtwächter mit seiner Laterne, der dabei dem Rumskedikater zu- ruft: „Nu is't so late“.

Heute vermutet wohl kaum je- mand, dass hinter diesem Plakat ein tieferer Sinn steckt und ein leiser Protest ausge- drückt wird. Das Pla- kat entstand auf indirekte Veranlassung der NSDAP, die ver- suchte, auch den Beckumer Karneval gleichzuschalten. Doch die Karnevalisten ließen sich nicht beirren und umgingen Repressalien auf ihre Art.

Was war passiert? Die Dach- gesellschaft hatte zur Prunksit- zung eingeladen, und alles war- tete gespannt auf die Proklama- tion des neuen Prinz Karneval. Als dann aber am 31. Januar 1937 im Samson-Frölich'schen Saal der Bäckermeister Conrad Burmann als neuer Prinz vorge- stellt wurde, gab es beim Orts- gruppenleiter der NSDAP, Hugo Scheifhaken, und seinen Parteigenossen lange Gesichter. Denn Burmann war einige Wochen zu- vor aus der Partei ausgetreten

und damit als Repräsentant des Beckumer Karnevals für die Partei untragbar geworden

Doch aufgrund der traditio- nellen Geheimhaltung war den Parteigenossen diese Personalie bis dahin unbekannt geblieben, so dass die Proklamation des missliebigen Prinzen nicht ver- hindert werden konnte. Und so blieb ihnen nichts anderes übrig, als zähneknirschend „fröhlich“ mitzufeiern.

Doch konsequent wie Scheifha- ken war, wurde Conrad Bur- mann kurz darauf seines Amtes enthoben. Wegen po- litischer Unzuverläs- sigkeit, wie es damals hieß. Das traf die ein- gefleischten Beck- umer Karnevalisten natürlich hart. Doch sie ließen sich nicht entmutigen, suchten und fanden in dem Drogisten Gottfried Austermann Ersatz.



In einer feierlichen Zeremonie wurde er im Sitzungssaal des Rathauses von Ludwig Holt- mann, dem Präsidenten der Dachgesellschaft „Na, da wä- ren wir ja wieder“, der Öffent- lichkeit vorgestellt. Bürgermei- ster Dr. Jütten hielt eine Begrü- ßungsrede, die per Lautsprecher dem Narrenvolk auf dem Markt- platz übertragen wurde. Details dazu kann man im Buch „Rum- skedi in Beckum“ von Ludger Wößmann und im Karnevals- zimmer vom Stadtmuseum er- fahren

**Hugo Schürbüscher**



Protest? Plakat von 1938.



Verboten: Entwurf von 1939.

## Plakat mit Hintersinn

Die Karnevalisten vergaßen die Absetzung ihres Prinzen nicht und brachten das ein Jahr später mit ihrem Plakat zum Ausdruck. Ein bisschen unterschwellig zwar, aber nachhaltig. Und so rief der Nachtwächter 1938: „Nu ist't so late“ und meinte damit: „Nun ist es so weit, jetzt hat die Partei uns im Griff“. Dabei wirkt er aber durchaus nicht devot, und droht quasi mit Laterne und Hellebarde. Und zugleich faucht der Rumschedikater den Betrachter und damit die Parteigenossen an.

Ob diese den Hintersinn des Plakates damals verstanden haben und ob er überhaupt so gewollt war, ist nicht überliefert. Durch den Gewerbeverein

kommt das Plakat heute wieder zu Ehren, leicht verändert zwar, aber durchaus wirkungsvoll.

Doch damals gaben die Parteigenossen ihre Gleichschaltungspolitik nicht auf und versuchten, neben der politischen auch das gesellschaftliche Leben ihrem Einfluss rigoros unterzuordnen. So verboten sie 1939 den Entwurf eines Karnevalsplakats von Heinz Fernkorn, das aus ihrer Sicht den sittlichen und moralischen Ansprüchen nicht entsprach. Es zeigte ein Mädchen, breitbeinig auf einem Kater reitend. Dafür kreierte sie einen Eulenspiegel vor dem Beckumer Rathaus. Mit diesem Plakat wurde in Beckum der letzte Rosenmontagszug vor dem Krieg angekündigt. (os)